

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 133 (2007)

Heft: 2

Artikel: Albtraumwünsche VI : das Rossmobil

Autor: Zemp, Claudio / Notter, Benedikt

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-597552>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das Rossmobil

Benedikt Notter (Illustration) & Claudio Zemp (Text)



Sitzen Sie bequem? Wenn ja, sind Sie nicht zu beneiden. Denn bequem sitzt auch der dumme Durchschnittskonsument im Fernsehsessel. Auf dem hohen Ross jedoch sitzt man unbequem, wie es sich gehört. Man will schliesslich nach oben, um etwas zu verlieren zu haben.

Wenn die Menschheit aber ihren Anspruch auf die Weltführung punkto Mobilität behaupten will, muss sie sich etwas einfalten lassen. Denn Unicef-, WHO- und Unesco-Studien sprechen die augenwischerische Sprache der Diagramme so rücksichtslos unisono, dass man die Botschaft nur so deuten kann: Es geht nicht mehr lang, bis wir diesem Planeten so stark eingehievt haben, dass die Fische sich für eine Abkühlung auf das Land begaben. Wenn aber gehende Fische die beeindruckende Anpassungsfähigkeit der Evolution unter Beweis stellen, so stehen die Menschen unter Zugzwang. Es sei denn, sie liessen sich die Krone der Schöpfung von ein paar dahergelaufenen Karp-

fen wegschnappen. Innovation ist also gefragt. Entschuldigen Sie die Abschweifung, aber hier nähme es mich Wunder, ob Sie den streitbaren Begriff «Innovation» beim Lesen englisch ausgesprochen haben. Das würde mich freuen, denn besonders mit einem feinen deutschen Akzent passt die englische Pronunciation bestens zu der sexy Schwabbeligkeit des Begriffs. Für das Wort «Pronunciation» gilt dies natürlich nicht: Hier wird nicht nur aus orthografischem Grund die französische Saite gezupft, damit der gewünschte Klang von Eleganz und Noblesse erklingt. Bei Plage dagegen, wie in Mückenplage oder Sonnenplage, soll die französische Aussprache vermieden werden, außer es handle sich um eine Strandplage.

Item. Um den revolutionär evolutionären Fischen die Stirn zu bieten, muss der Mensch die höchstentwickelten Technologien gemeinsam in die Waagschale schmeissen: Mit vereintem Wissen aus Genmanipulation und plastischer Chirur-

gie kann ein aus dem Straßenverkehr verschwundenes Tier wie das Ross wieder ins Spiel gebracht werden. Richtig getunt und aufgepimpt wird das 1-PS-Mobil mit echtem Ledersessel und allen Annehmlichkeiten der natürlichen Federung zum Fortbewegungsmittel der Zukunft. Dieser natürliche Offroader wird noch in heisseren Zeiten eine Erhabenheit ausstrahlen, wenn unzeitgemäss Ölfresser wie Flugzeuge oder Automobile längst ausgestorben sind. Zudem kommt diese Fortbewegungsart der Vergreisung der Gesellschaft entgegen, da ein Pferd kaum zu tödlicher Raserei verleitet. Endlich werden unsere freiheitsliebenden und erfahrenen Fahrer vom leidigen Gängelband der jährlichen Fahrtauglichkeitsprüfung losgeschnitten! Ob es dem Pferd gefällt, ist sekundär: Es geht hier um die Vorherrschaft in der Evolution.

Zuerst war das Bild, dann kam der Text. Die «Albtraumwünsche» sind eine Serie von Beschriftungen zu frei über der Aktualität schwappenden Zeichnungen.